Workshop-Konzept Plastik im Alltag und in der Natur

Englisch Version below.

Created by Maike Wagener 2023

Ziele

Für die Zieldefinition wird das SMART-Konzept angewendet, sowie nach Kopf-, Herz- und Handzielen unterschieden (Verein „Pestalozzi im Internet“, 2023).
Wird Pestalozzis Gedanken zu Erziehung auf einen Workshop projiziert, lässt das Lernziel Kopf darauf abzielen, was Teilnehmende aus dem Training an Wissen mitnehmen sollen. Das Lernziel Herz steht bei Pestalozzi im Mittelpunkt. Es hat das Ziel Veränderungen von Einstellungen, Werten und Haltungen bei den Teilnehmenden zu erzielen. Das Ziel der Hand ist es, das erlernte Faktenwissen dann auch in der Praxis anwenden zu können.

Zu den Herzzielen zählt das Sensibilisieren der Teilnehmenden für die Auswirkungen von Plastikkonsum. Plastik soll als Gefahr, aber auch als Chance wahrgenommen werden. Die Teilnehmenden sollen als Teil der Kopfziele die Auswirkungen des Plastikaufkommens kennen und befähigt werden, breit über die Thematik zu diskutieren. Zudem sollen sie lernen, wie lange Müll in der Umwelt verbleibt, bis er abgebaut ist. Plastikarten werden kennengelernt und die Teilnehmenden wissen, was sie konkret gegen Plastik im Alltag machen können. Sie lernen, in welchen Bereichen Plastik Leben rettet. Es soll aber auch gezeigt werden, welche Gefahren von Plastik in der Umwelt ausgehen. Zu den Handzielen zählt, dass die Teilnehmenden eigene, konkrete Lösungsideen für weniger Plastikkonsum im Alltag entwickeln. Sie werden für Diskussionen zum Thema Plastik im Alltag und in der Natur vorbereitet. Und handeln bei bestmöglichem Ausgang des Workshops nach den Ideen und Zielen, die sie sich selbst für ihren Alltag vorgenommen haben. Es werden Ideen festgehalten, die im eigenen Alltag durchgeführt werden können, aber auch was im eigenen Umfeld angeregt werden kann.

Zeitplan

Phase	Zeit min	Inhalt	Methodik	Material
Anfangs-phase	5-10	Vorstellung, Einführung in Thematik	Vorstellungsrunde mit Namen, Land und Intention an einem Workcamp teilzunehmen	-
Motivations-phase	10	Motivation wecken, Aktivierung	Suchspiel mit drei Gruppen, die ein Thema haben und ihre passenden Bilder finden müssen	Karten mit Bildern
Arbeits-Phase 1	25	Vorwissen abfragen, Plastikarten	QR-Code leitet zu *Padlet* über, wo vier Fragen beantwortet werden	Laptop, Beamer, Internet

		vorstellen	können	
Arbeits-phase 2	20	Wie lange bleiben die Plastikarten in der Natur?	Teilnehmende nach Plastik um sie herum fragen. Die gefundenen Plastikarten einordnen und herausfinden, wie lange sie in der Natur brauchen, um abgebaut zu werden	Plastikmaterialien, Karten mit Abbaujahren
Arbeits-Phase 3	30	Plastik im Alltag	Gruppen starten in verschiedenen Räumen und markieren Plastik, mit Zetteln: Alternative bekannt (grün), keine Alternative bekannt (pink), alle gehen durch alle Räume, am Ende gemeinsame Besprechung	Grüne und pinke Zettel, Stifte
Pause	10	-	-	-
Intentions-phase	25	Zukunftswerkstatt	Visionen entwickeln, wie bessere Zukunft aussehen kann, im Anschluss Realisierbarkeit und Umsetzbarkeit prüfen	A4 Blätter, Stifte
Arbeits-Phase 4	20	Was kann ich konkret in meinem Alltag machen?	Positiv Beispiele, Vergleich	z.B. Zahnpasta und Zahnputztabletten
Abschluss-phase	15	Individuelle Ziele	Individuelle Zielsetzung, die mit nach Hause genommen wird	Postkarten, Stifte, Briefmarken
Feedback/ Reflexion	15	Mülleimer, Fragezeichen, Recyclingzeichen und Einkaufskorb	In zwei Gruppen werden die Dinge gesammelt, die gut ankamen, die unklar geblieben sind, die nicht gut waren und die Dinge, die verbessert werden sollen	Mülleimer, Fragezeichen, Recyclingzeichen und Einkaufskorb aufgezeichnet, Zettel, Stifte
Abschluss	5	Verabschiedung	Jeder Person ein kleines Papiertütchen gegeben mit Zahnputztabletten	Papiertütchen mit Zahnputztabletten

Motivation wecken, Aktivierung

Es werden drei gleichgroße Gruppen gebildet, die gegeneinander antreten. Jeder Gruppe wird ein Thema zugeordnet. Diese Themen sind Recycling, Gefahren von Plastik und Chancen von Plastik. Ziel ist es, dass die Gruppen in einer Art Staffellauf gegeneinander die fünf zu ihrem Thema gehörenden Karten finden. Die Karten werden verdeckt auf einen Tisch oder ein Tuch gelegt. Die erste Person aus jeder Gruppe läuft zu den Karten, dreht eine um und nimmt diese Karte mit, wenn sie zu ihrem Thema passt. Passt die Karte nicht, legt sie diese wieder verdeckt hin und läuft ohne Karte zurück zur Gruppe. Nun ist

die nächste Person des Teams an der Reihe. Die Gruppe, die zuerst alle 5 Karten gefunden hat, hat gewonnen und das Spiel ist somit beendet. Die anderen Teams erraten das Thema anhand der gefundenen Bilder. Verwendete Karten für das Spiel sind am Ende des Dokuments zu finden. Es soll Bewegung in den Workshop bringen und die Motivation und die Konzentration auf das Thema lenken. Die Bilder, die gesucht werden sollen, wirken unterstützend, da manche Teilnehmenden gut visuell lernen. Ziel des Spiels ist es, die Teilnehmenden für die Thematik zu sensibilisieren und ihnen die Auswirkungen des Plastikkonsums vor Augen zu führen. Auch wird hier aufgrund der Bilder symbolisiert, in welchen Bereichen Plastik als Lebensretter fungiert und wo Plastik als Gefahr für die Umwelt wahrgenommen werden kann.

Vorwissen abfragen

Um herauszufinden, was die Teilnehmenden bereits wissen, wurde ein *Padlet* erstellt. Die Teilnehmenden scannen einen QR-Code und können dann unter vier Fragen ihre Gedanken festhalten. Die Ergebnisse werden sowohl auf dem Handy als auch über den Beamer präsentiert. Die vier gestellten Fragen lauten:

- Welche Arten von Kunststoffen kennst du?
- Wo hilft dir Plastik im Alltag?
- Was weißt du über die Gefahren von Plastik?
- Wird Kunststoffabfall in deinem Heimatland getrennt gesammelt? (wie)

Demnach kann die referierende Person einschätzen, welches Wissen innerhalb der Gruppe bereits vorhanden ist und wo die Möglichkeit besteht, noch etwas Neues zu lernen. Die Ergebnisse zu den Fragen werden im Anschluss kurz besprochen. Um allen Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, die verschiedenen Plastikarten auch ein bisschen kennenzulernen wird folgende Grafik geteilt und die häufigsten Verwendungen besprochen (Hardin, 2021; *Plastikatlas*, 2019).

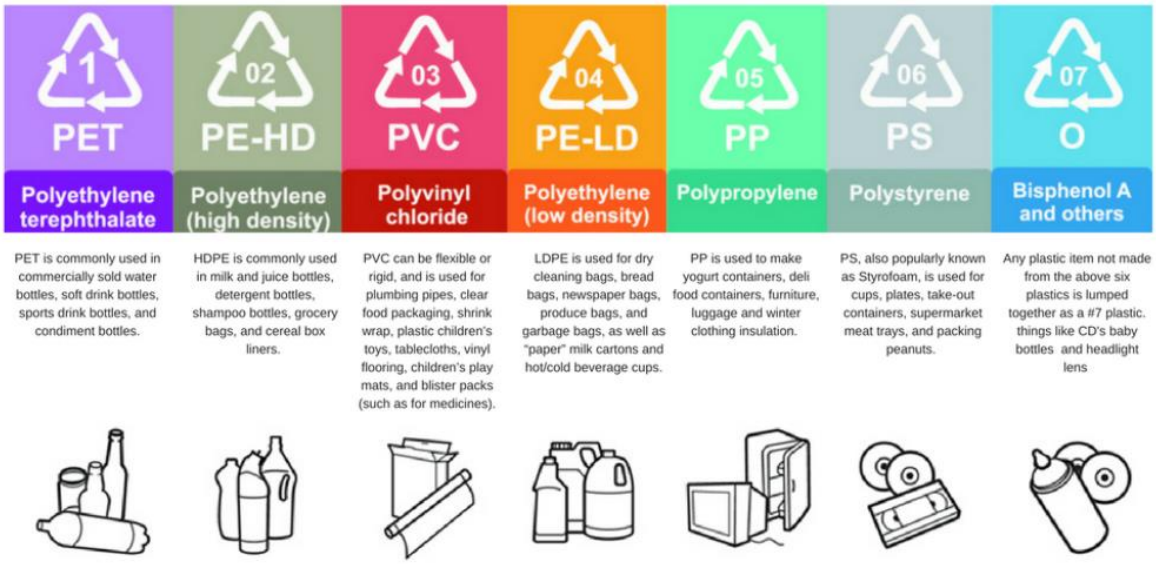


Illustration 1 Plastikarten nach Hardin, 2021

Wie lange bleibt der Müll in der Natur

Die Teilnehmenden werden gefragt, welches Plastik sie gerade bei sich haben. Also zum Beispiel Stifte, Flaschen, Feuerzeug. Diese werden auf einen großen Tisch gelegt. Die vortragende Person bringt ebenfalls ein paar Gegenstände aus Plastik mit, um die zusammengetragenen Materialien auf dem Tisch zu ergänzen. Zudem gibt es ein paar Jahreszahlen auf Karten, die in aufsteigender Reihenfolge aufgestellt werden. Die Zahlen zeigen die Anzahl der Jahre, die das jeweilige Material ungefähr braucht, um sich in der Natur zu zersetzen, beziehungsweise zu Mikroplastik zu zerfallen. Ein Material wird von der Kursleitung als Referenz vorgegeben. Anschließend nimmt jede Person einen Gegenstand, schaut ihn sich genau an (welche Art Plastik) und ordnet den Plastikartikel einer Zahl auf dem Zeitstrahl zu. Um zu verhindern, dass alle Teilnehmenden gleichzeitig versuchen Gegenstände den Jahren zuzuordnen und es so unübersichtlich wird, kann die leitende Person immer dreier Gruppen nacheinander nach vorne bitten. Hier darf diskutiert werden. Am Ende wird aufgelöst und kurz über die unterschiedlichen Kunststoffe geredet. Auch soll angesprochen werden, dass Plastik zwar in kleine Teile zerfällt, aber sehr viel länger braucht, um tatsächlich komplett weg zu sein.

Material: Karten mit den Abbaujahren, die Materialien: Papiertüte, Alufolie, Plastikbeutel, Plastikflasche, Tetrapack, Feuerzeug, Plastikfolie, Glasflasche, Kreditkarte, Styropor, Kaugummi, … (Freytes, 2021; Multhaupt, 2021; umwelt-bildung.at, 2021).

- Kaugummi: 5 Jahre
- Zigarettenstummel: 1 bis 12 Jahre
- Nylongewebe: 30 bis 40 Jahre
- Plastikfolie: 30–40 Jahre
- Tetrapack: 50 bis 100 Jahre
- Feuerzeuge: über 100 Jahre
- Plastiktüten: 100 bis 500 Jahre
- Plastikflasche: 450 bis 5.000 Jahre
- Windeln: 500 bis 800 Jahre
- Kreditkarten: 1.000 Jahre
- Styropor: 6.000 Jahre und mehr

Illustration 2 Karten für die Einordnung der Plastikarten

Plastik im Alltag (Küche, Badezimmer, Schlafbereich, Aufenthaltsraum)

Um vom Kleinen ins Große überzuleiten, werden die drei Gruppen vom Anfang in drei verschiedene Räume geschickt. Die Aufgabestellung lautet: Geht in den euch zugeordneten Raum (Schlafbereich, Küche, Waschräume, Aufenthaltsraum) und klebt an jeden Plastikgegenstand, bei dem ihr eine plastikfreie Alternative kennt, einen grünen Zettel und schreibt diese Alternative darauf. Auf die Plastikprodukte, bei denen ihr keine Alternative kennt, klebt ihr einen pinken Zettel. Die Teilnehmenden werden für diese Aufgabe in Gruppen eingeteilt und jede Gruppe wird in einen Raum der Unterkunft geschickt. Es soll versucht werden, jeweils 10 Gegenstände für die Kategorien zu finden. Nach fünfzehn Minuten treffen sich alle wieder und gehen gemeinsam durch die Räume. Dabei wird auch auf die Plastikarten der markierten Gegenstände eingegangen. Das Ziel ist es zu sehen, wo konkret Plastik im Alltag verwendet wird und wo es Alternativen gibt. Es soll aber auch deutlich werden, wo es keine Alternativen gibt. Bei der gemeinsamen Runde durch die Zimmer kann Vorwissen eingebracht werden und die Teilnehmenden können womöglich bereits Produkte ohne Plastik kennenlernen. Dies wird in der folgenden Arbeitsphase vertieft. Hier soll das eigenständige Lernen gefördert werden. Eventuell können Übersetzungen mit dem Handy nötig werden. Die Aufmerksamkeit soll neben Alternativprodukten auch auf den verschiedenen Eigenschaften und Kennzeichnungen von Plastiksorten liegen.

Zukunftswerkstatt

Eine Zukunftswerkstatt bedeutet, dass Visionen entwickelt werden, wie eine bessere Zukunft aussehen kann. Dafür wird der Gruppe freigestellt, ob sie in Einzelarbeit oder in Gruppen/Paaren arbeiten wollen. Sie bekommen DIN-A4-Blätter und Stifte ausgeteilt, auf denen sie ihre Zukunftsvision aufmalen sollen. Dabei kann selbst entschieden werden, welchen kreativen Prozess sie anwenden möchten. Zum Beispiel kann ein Bild skizziert, oder gemalt werden, aber auch eine schlichte Beschreibung der Zukunft ist möglich. Im Anschluss werden die Ergebnisse auf freiwilliger Basis vorgestellt und in der Gruppe diskutiert, wie realistisch und umsetzbar die Ideen sind. Es besteht auch die Möglichkeit,

dass eine neue Maschine oder ein neues Material entwickelt wird oder etwa ein Rollenspiel vorgetragen wird. Diese Art der kreativen Aufgabe fördert positive Zukunftsvisionen und bietet vielfältige Möglichkeiten der Partizipation.

Was kann ich konkret in meinem Alltag machen?

Die Teilnehmenden können nun erzählen, welche Alternativen zu Plastik sie nutzen, diese den anderen vorstellen und erklären, warum sie auf die Alternativen umgestiegen sind. Zudem stellt die vortragende Person Materialien zur Verfügung, die eine Alternative zu den bekannten Plastikprodukten darstellen und zeigt zudem Produkte, die mit weniger Plastik verpackt sind. Diese Gegenstände sollen eine Anregung sein, was man für konkrete Alternativen im Alltag verwenden kann.

Als zweiter Teil soll auch über die Möglichkeiten gesprochen werden, wie man im Umfeld aktiv werden kann (z.B. Clean-up oder Aufklärung, Gespräche…). Auch hier können die Teilnehmenden ihre Erfahrungen einbringen.

Mögliche Alternativen, die mitgebracht werden:

Plastik	**Alternative**
Shampoo Flaschen	Festes Shampoo
Cremes in Plastik	In Glastiegeln
Deo in Plastikbehältern	Als Stick oder feste Creme
Zahnbürste	Bambuszahnbürste
Zahnpasta	Zahnputztabletten
Haarbürste	Aus Holz/ Kamm
Rasierer	Rasierhobel
Plastiktüte	Gemüsenetz
Paprika in Plastik	Unverpackte Paprika
Haferflocken in Plastik	Haferflocken in Papier/ unverpackt
…	…

Individuelle Ziele

Um individuelle Ziele festzuhalten, erhalten die Teilnehmenden Postkarten und Stifte, um ihre persönlichen Ziele der Reduktion von Plastik im Alltag festzuhalten. Auch sollen hier die Ideen festgehalten werden, was im Umfeld zu Hause gemacht werden kann und was man sich hier vornimmt. Die Postkarten werden mit den Adressen versehen und dann am Ende von der vortragenden Person eingesammelt. Etwa zwei Wochen später werden die Postkarten dann zur Post gebracht und an die Teilnehmenden verschickt. Dies soll die Nachhaltigkeit des Workshops verstärken. Bei bestmöglichem Ausgang des Workshops setzten die Teilnehmenden die vorgenommenen Dinge in der Heimat dann tatsächlich um.

Feedback/Reflexion

Um Feedback der Teilnehmenden einzuholen, werden zwei Gruppen gemacht, in denen besprochen wird, was sie gut fanden, was unklar geblieben ist, was verbessert werden

kann und was nicht so gut war. Dies wird durch die Symbole Einkaufskorb, Fragezeichen, Recycling und Mülleimer verdeutlicht. Der Einkaufskorb steht für das mitgenommene Wissen, das Fragezeichen symbolisiert die offen gebliebenen Fragen, das Recyclingzeichen steht für Dinge, die im Workshop geändert werden können und der Mülleimer steht für Dinge, die nicht so gut waren. Die Gruppen erhalten Zettel und sollen dort ihre Ergebnisse festhalten. Eine Gruppe präsentiert ihre Reflexion und klebt die Zettel zur jeweiligen Kategorie. Die zweite Gruppe kann ergänzende Dinge nennen und aufkleben. Im Anschluss daran besteht die Möglichkeit, offene Fragen oder Unklarheiten zu klären.

Illustration 3 Feedback Karten

Bonus

Sollte noch Zeit sein, werden die Teilnehmenden gefragt, wie die Situation in ihren Heimatländern ist. Also ob dort Plastikmüll zum Beispiel viel in der Natur liegt. Oder ob sie die Möglichkeit haben während des Einkaufens auf Plastik zu verzichten beziehungsweise es zu reduzieren.

English Version: Workshop concept Plastic in everyday life and in nature

Goals

The SMART concept is used for the definition of goals and a distinction is made between head, heart and hand goals ("Pestalozzi on the Internet" Association, 2023).

If Pestalozzi's thoughts on education are projected onto a workshop, the head learning goal aims at what knowledge participants should take away from the training. Pestalozzi focuses on the heart learning goal. It aims to bring about changes in attitudes, values and

behavior in the participants. The hand goal is to then be able to apply the factual knowledge learned in practice.

One of the core objectives is to make the participants aware of the effects of plastic consumption. Plastic should be perceived as a danger but also as an opportunity. As part of the head goals, the participants should know the effects of plastic consumption and be able to discuss the topic broadly. They should also learn how long waste remains in the environment until it is degraded. They will learn about types of plastic and what they can do concretely against plastic in everyday life. They learn in which areas plastic saves lives. They will also learn about the dangers of plastic in the environment. One of the hand goals is that the participants develop their own, concrete ideas for solutions for less plastic consumption in everyday life. They will be prepared for discussions on the topic of plastic in everyday life and nature. And, with the best possible outcome of the workshop, act on the ideas and goals they have set themselves for their everyday lives. Ideas are recorded that can be carried out in their own everyday life, but also what can be encouraged in their environment.

Timetable

Phase	Time min	Content	Methodology	Material
Start phase	5-10	Introduction to topic	Round of introductions with name, country and intention to participate in a workcamp	-
Motivation phase	10	Arouse motivation, activation	Memory game with three groups that have a theme and have to find their matching pictures	Cards with pictures
Work phase 1	25	Checking prior knowledge	QR-Code leading to *Padlet*, where everyone can answer four questions	Laptop, Internet, beamer
Work phase 2	20	How long do the types of plastic remain in nature?	Ask participants about plastic around them. Classify the types of plastic found and find out how long they take to decompose in nature	Plastic materials, cards with decomposition years
Work-phase 3	30	Plastics in everyday life	Groups start in different rooms and mark plastic, with slips of paper: Alternative known (green), no alternative known (pink), everyone goes through all rooms, at the end joint discussion	Green and pink slips of paper, pens
Break	10	-	-	-
Intention phase	25	Future Workshop	Develop visions of what a better future could look	A4 sheets, pens

			like, then examine feasibility and practicability	
Work phase 4	20	What can I do concretely in my everyday life?	Positive examples, comparison	e.g. toothpaste and toothbrush tablets
Closing phase	15	Individual targets for reducing plastic consumption are written on postcards	Individual target to be taken home	Postcards, pens
Feedback/ Reflecion	15	Rubbish bin, question mark, shopping basket and recycling sign	In two groups, the things that were good, the things that remained unclear and the things that should be improved, and what they like to leave there are collected	Rubbish bin, question mark, recycling sign and shopping basket drawn, notes, pens
Conclusio n	5	Farewell	Give each person a small paper bag with toothbruch tablets	Paperbags with toothbruch tablets

Awaken motivation, activation

Three groups of equal size are formed and compete against each other. Each group is assigned a topic. These topics are recycling, the dangers of plastic and the opportunities of plastic. The aim is for the groups to find the five cards belonging to their theme in a kind of relay race against each other. The cards are placed face down on a table or cloth. The first person from each group runs to the cards, turns one over and takes that card if it matches their theme. If the card does not match, they put it back face down and run back to the group without a card. Now it is the turn of the next person in the team. The group that has found all 5 cards first has won and the game is over. The other teams guess the theme based on the pictures they found. The cards can be found at the end of the document.

Checking prior knowledge

To find out what the participants already know, a *Padlet* was created. The participants scan a QR code and can then record their thoughts under four questions. The results are presented both on the mobile phone and via the beamer. The four questions asked are:

- What types of plastics do you know?
- Where does plastic help you in everyday life?
- What do you know about the dangers of plastic?
- Is plastic waste collected separately in your home country? (how)

According to this, the person giving the presentation can assess what knowledge is already available within the group and where there is an opportunity to learn something new. The results of the questions are briefly discussed afterwards.

To give all participants the opportunity to get to know the different types of plastic, the following graphic is shared, and the most common uses are discussed (Hardin, 2021).

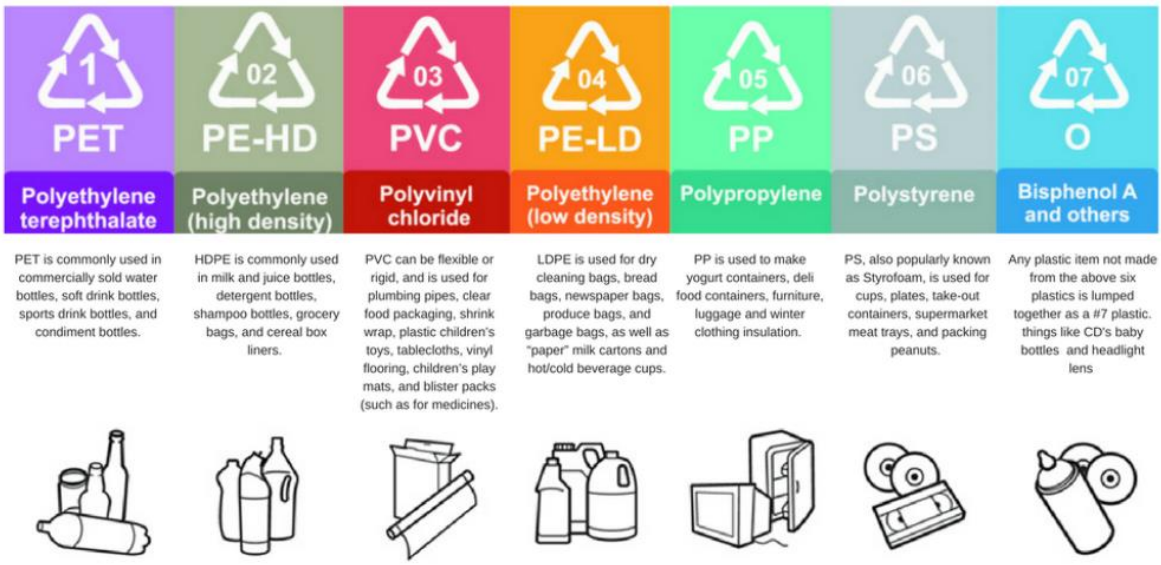


Illustration 4 Plastic types after Harding, 2021

How long does the rubbish stay in nature?

The participants are asked what kind of plastic they have with them at the moment. For example, pens, bottles, and lighters. These are placed on a large table. The presenter also brings a few plastic objects to add to the materials gathered on the table. There are also a few years on cards, which are placed in ascending order. The numbers show the approximate number of years it takes for each material to decompose in nature, or to decompose into microplastics. One material is given by the teacher as a reference. Then each person takes an item, looks at it closely (what kind of plastic) and assigns the plastic item to a number on the timeline. To prevent all participants from trying to assign objects to years at the same time and making it confusing, the leader can ask three groups at a time to come forward. Discussions are allowed here. In the end, the groups break up and talk briefly about the different plastics. It should also be mentioned that although plastic breaks down into small pieces, it takes much longer to be completely gone.

Material: Cards with the years of degradation on them, the materials paper bag, aluminum foil, plastic bag, plastic bottle, tetra pack, lighter, plastic foil, glass bottle, credit card, styrofoam, chewing gum, ... (Freytes, 2021; Multhaupt, 2021; umwelt-bildung.at, 2021).

- Chewing gum: 5 years
- Cigarette butts: 1 to 12 years
- Nylon fabric: 30 to 40 years
- Plastic film: 30 to 40 years
- Tetrapack: 50 to 100 years
- Lighters: over 100 years

- Plastic bags: 100 to 500 years
- Plastic bottle: 450 to 5,000 years
- Nappies: 500 to 800 years
- Credit cards: 1,000 years
- Styrofoam: 6,000 years and more

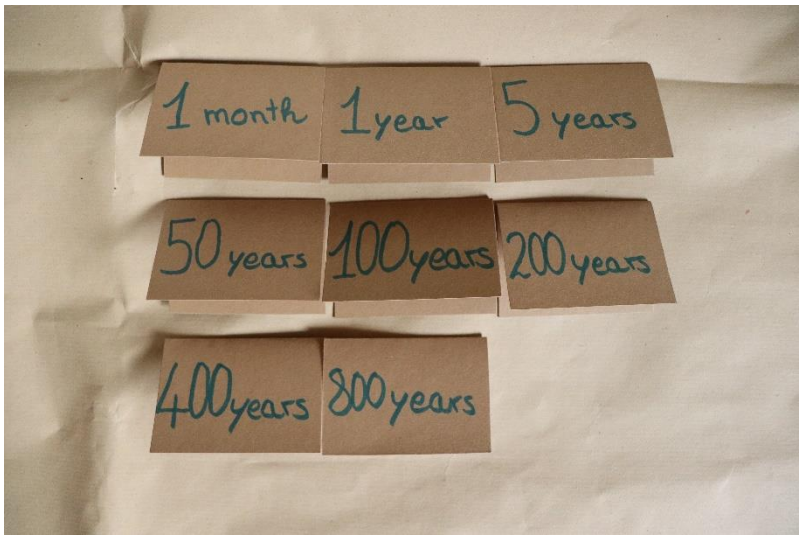


Illustration 5 Cards with decompose times

Plastic in everyday life (kitchen, bathroom, sleeping area)

The task is as follows: Go to your assigned room (sleeping area, kitchen, washrooms, common room...) and stick a green sticker on each plastic item for which you know a plastic-free alternative and write this alternative on it. On the plastic products for which you do not know an alternative, stick a pink sticker. The participants are divided into groups for this task and each group is sent to a room in the shelter. They should try to find 10 items for each category. After fifteen minutes, everyone meets again and goes through the rooms together. This includes looking at the plastic types of the marked items. The aim is to see where plastic is used in everyday life and where there are alternatives. But it should also become clear where there are no alternatives. During the common round through the rooms, previous knowledge can be brought in, and the participants can already get to know products without plastic. This will be deepened in the following work phase. Here, independent learning should be encouraged. Translations with the mobile phone may be necessary. In addition to alternative products, attention should also be paid to the different properties and labels of plastic types.

Future workshop

A future workshop means developing visions of what a better future could look like. The group is free to work individually or in groups/pairs. They are given A4 sheets of paper and pens on which to draw their vision of the future. They can decide for themselves which creative process they would like to use. For example, a picture can be sketched or painted, but a simple description of the future is also possible. Afterwards, the results are presented voluntarily, and the group discusses how realistic and feasible the ideas are.

There is also the possibility that a new machine or material is developed, or, for example, a role-play is presented. This kind of creative task promotes positive visions of the future and offers diverse opportunities for participation.

What can I do concretely in my everyday life?

The participants can now tell which alternatives to plastic they use, present them to the others and explain why they have switched to the alternatives. In addition, the presenter provides materials that are an alternative to the known plastic products and also shows products that are packaged with less plastic. These items should be a stimulus for concrete alternatives that can be used in everyday life.

The second part is to talk about the possibilities to become active in the environment (e.g. cleanup or education, talks...). Here, too, the participants can bring in their experiences.

Possible alternatives to be brought along:

Plastic	Alternative
Shampoo bottle	solid Shampoo
Creams	In Glass containers or aluminum
Deodorant	As stick or solid cream
Toothbrush	Bamboo Toothbrush
Toothpaste	Toothpaste tablets
Hairbrush	Wooden hairbrush or comb
Shaver	Razor (Metal/wood)
Plastic bag	Vegetable net
Peppers in plastic	Unpacked peppers
Oatmeal in plastic	Oatmeal unwrapped
…	…

Individual goals

Each person receives a postcard and pens. The participants write a postcard for themselves in which they describe what they want to do to reduce their own plastic consumption. They also write about how they can motivate their environment to use less plastic. In the end, the postcards with addresses will be collected and sent out two weeks after the camp. This is to reinforce the sustainability of the knowledge learned and to remind the participants of what they have undertaken.

Feedback/Reflection

To get feedback from the participants, two groups are made to discuss what they found good, what remained unclear, what can be improved and what was not so good. This is illustrated by the symbols of shopping basket, question mark, recycling and rubbish bin. The shopping basket stands for the knowledge taken away, the question mark symbolizes the questions that remained unanswered, the recycling mark stands for things that can be changed in the workshop and the rubbish bin stands for things that were not so good. The groups receive pieces of paper and are supposed to record their results there. One group presents their reflection and sticks the slips of paper to the respective category. The

second group can name additional things and stick them on. Afterwards, there is the possibility to clarify open questions or ambiguities.

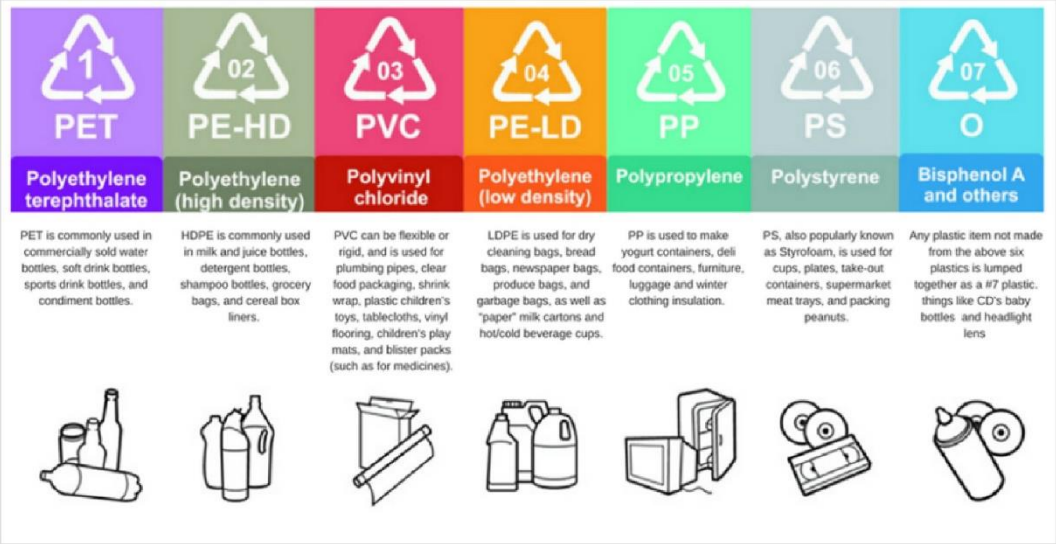
Illustration 6 Feedback Cards

Bonus

If there is still time, the participants are asked what the situation is like in their home countries. For example, whether there is a lot of plastic waste in nature. Or whether they can do without plastic when shopping or to reduce it.

Material

Presentation designed with the design platform Canva:



Stick a green sticker on plastic-free alternative known and write the alternative on it

Stick a pink sticker on plastic products for which you do not know an alternative

Write a postcard to yourself with:

1. **What would you like to change in your everyday life in relation to plastic?**
2. **What would you like to do in your environment?**

Don't forget to write your address :)

What are you taking with you?

What is still unclear?

What could be done differently?

What was not so good?

Activation:

Workshop Literature

Freytes, M. J. (12. Juli 2021). Zersetzung von Alltagsgegenständen in der Natur: So lange dauert sie! *Besser Gesund Leben*. https://bessergesundleben.de/zersetzung-von-alltagsgegenstaenden-in-der-natur-so-lange-dauert-sie/

Hardin, T. (23. Februar 2021). Plastic: It's Not All the Same. *Plastic Oceans International*. https://plasticoceans.org/7-types-of-plastic/

Multhaupt, P. (1. Januar 2021). So lange braucht Abfall, um zu verrotten. *Utopia*. https://utopia.de/ratgeber/so-lange-braucht-abfall-um-zu-verrotten/

Plastikatlas: Daten und Fakten über eine Welt voller Kunststoff. (2019). Heinrich-Böll-Stiftung.

umwelt-bildung.at. (2021). *Wie lange lebt unser Müll?* https://www.umwelt-bildung.at/wie-lange-lebt-unser-muell

Verein „Pestalozzi im Internet". (2023). *Heinrich Pestalozzi*. https://www.heinrich-pestalozzi.de/

List of Illustrations

Illustration 1 Plastikarten nach Hardin, 2021 3
Illustration 2 Karten für die Einordnung der Plastikarten..... 5
Illustration 3 Feedback Karten 7
Illustration 4 Plastic types after Harding, 2021 10
Illustration 5 Cards with decompose times 11
Illustration 6 Feedback Cards 13